

Sprachkontakt und *welch*-Relativsätze im Frühneuhochdeutschen

Julia Bacskai-Atkari

Universität Amsterdam / Universität Potsdam

j.bacskaiatkari@uva.nl / julia.bacskai-atkari.1@uni-potsdam.de

SaRDiS 2024: Saarbrücker Runder Tisch für Dialektsyntax
Saarbrücken, 15–16 November 2024

Einführung

Relativsätze im Standarddeutschen: durch *D*-Pronomina oder durch *welch*-Pronomina eingeleitet:

- (1) a. Wir treffen bestimmt eine Frau, **welche** sich mit den traditionellen Kostümen kleidet.
b. Wir treffen bestimmt eine Frau, **die** sich mit den traditionellen Kostümen kleidet.

welch-Pronomina stilistisch gehobener und in der Alltagssprache (auch in den heutigen Dialekten) deutlich weniger belegt (Fleischer 2004b)

Traditionelle Annahmen

- *welch*-Relativsätze erst im Frühneuhochdeutschen (Behaghel 1928)
- *welch*-Relativsätze Entlehnungen (Latein, Französisch)

Annahmen durch Coniglio & Paul (2019) teilweise widerlegt:

welch-Pronomina auch im Althochdeutschen und im Mittelhochdeutschen nachweisbar, Konsolidierung als *welch*- im Frühneuhochdeutschen (Fleischmann 1973, 152, zitierend Wunder 1965, 414)

aber: Einfluss von Sprachkontakt nicht ganz klar

Frage

wie die Verteilung im Frühneuhochdeutschen modelliert werden kann

- primär stilistische Variation – *welch*-Pronomina als oberflächliche Entlehnungen
- grammatische Variation – *welch*-Pronomina mit bestimmten syntaktischen Funktionen assoziiert

Korpusstudie: Einzelsystem (Luthers Bibelübersetzung – 1545)

→ Vorschlag: Variation auch grammatisch gesteuert

Relativpronomina im Deutschen

ursprüngliche Relativmarkierer im Althochdeutschen (Axel-Tober 2017, Coniglio 2019):

- Komplementierer *the*
- *D*-Pronomina
- die Kombination von den beiden obigen Optionen

Kombination

- (2) Bat er sih ketrencan daz uuiþ, **thaz** **ther** thara
bat er sich tränken das Weib das.N.NOM REL da
quam;
kam
'Er bat die Frau, die dorthin kam, ihm etwas zu trinken zu
geben.'
(CH 5; Coniglio 2019, 141)

Reanalyse

keine Reanalyse von *D*-Pronomina in Relativkomplementierer (\leftrightarrow Englisch):

- Relativkomplementierer *the* bleibt lange erhalten (bis Luthers Zeit, siehe Coniglio 2019, zitierend Baldauf 1983)
- *D*-Pronomina bleiben erhalten

Kontakt

welch-Pronomina und Kontakt (Coniglio & Paul 2019):

- bereits im Althochdeutschen und Mittelhochdeutschen nachweisbar (↔ Behaghel 1928) → keine Entlehnungen aus dem Französischen
- Kontakt mit Latein möglicherweise fördernd bei der Entstehung
- Kontakt mit dem Französischen möglicherweise fördernd bei der Ausbreitung (Höhepunkt im 13. Jahrhundert)

→ Frage: inwieweit der Einfluss stilistisch bleibt oder grammatikalisiert wird

Die Akzessibilitätshierarchie

Markiertheitshierarchie für nominale Relativsätze: die
Akzessibilitätshierarchie von Keenan & Comrie (1977):

(3) SU > DO > IO > OBL > GEN > OCOMP

Resumptivpronomina

ursprünglich für die Verteilung von Resumptivpronomina vorgeschlagen:

- wenn ein Resumptivpronomen in einer Sprache an einem Punkt in der Akzessibilitätshierarchie obligatorisch ist, so ist es auch an allen Punkten nach rechts obligatorisch
- wenn ein Resumptivpronomen in einer Sprache an einem Punkt in der Akzessibilitätshierarchie optional ist, so ist es nicht obligatorisch Richtung links

Implikative Hierarchie

nicht alle Sprachen haben alle Konstruktionen – es fehlen Konstruktionen, die niedriger in der Akzessibilitätshierarchie sind (z.B. OCOMP im Deutschen)

Begründung in der Sprachverarbeitung (Keenan & Hawkins 1987, Hawkins 1995, Kirby 1996) – höhere (unmarkiertere) Funktionen einfacher zu verarbeiten

implikative Hierarchie als Tendenz (Ausnahmen möglich, Keenan & Comrie 1979, Fleischer 2004a)

Relativpronomina

ähnliche Beobachtungen bezüglich der Verteilung von Relativpronomina (Herrmann 2005 für Dialekte des Englischen, Bacskai-Atkari 2020a,b für das Frühneuenglische, Fleischer 2004a für Dialekte des Deutschen) – auch in der Sprachverarbeitung begründet (Romaine 1984, Kirby 1996, Fleischer 2004a, Hawkins 1999)

Relativkomplementierer in verschiedenen deutschen Dialekten belegt (siehe Brandner & Bräuning 2013, Salzmann 2017, Fleischer 2004a, 2016, Weiß 2013, Kaufmann 2018, Bacskai-Atkari 2023)

Optionalität

Optionalität zwischen Komplementierer und Pronomina:

- (4) a. Der Mercedes, **wo** do im Hof sctoht, ghert de Müllers.
'Der Mercedes, der dort im Hof steht, gehört Familie Müller.' (Bräuning 2020)
- b. Der Mercedes, **der** do im Hof sctoht, ghert de Müllers.
'Der Mercedes, der dort im Hof steht, gehört Familie Müller.' (Bräuning 2020)
- c. Der Mercedes, **der wo** do im Hof sctoht, ghert de Müllers.
'Der Mercedes, der dort im Hof steht, gehört Familie Müller.' (Bräuning 2020)

Präferenzen

aber: die Präferenzen werden grammatisch gesteuert –
Abgrenzungspunkt unterhalb der DO-Funktion und oberhalb
der OBL-Funktion (Fleischer 2004a, Bräuning 2020), IO verhält
sich entweder wie DO oder wie OBL (Fleischer 2004a; indirekte
Objekte auch selten in Korpora, siehe Fleischer 2004a,
Herrmann 2005, Bacskai-Atkari 2020b)

Alemannisch

Resultate aus SynAlm für Baden-Württemberg (Bacskai-Atkari 2022a):

	SU	DO	IO
<i>d</i>	1934	279	388
<i>dw</i>	1738	275	310
<i>w</i>	2240	302	150

Auswertung

- Unterschied zwischen DO und IO signifikant: $X^2(1, N = 1704) = 67.641, P < 0.01$
- Unterschied zwischen SU und DO nicht signifikant: $X^2(1, N = 6768) = 2.6704, P = 0.10$

entscheidend ist, ob das Relativpronomen overt ist (*dw* verhält sich wie *d*)

Frage

Abgrenzungspunkt unterhalb DO syntaktisch gesteuert – oder auch für andere Distinktionen relevant

D-Pronomina vs. *welch*-Pronomina: *welch*-Pronomina in den heutigen Dialekten kaum belegt (Fleischer 2004a)

→ historische Daten im Fokus

Die Korpusstudie

Einzelsystem: Lutherbibel (1545)

- maßgeblich durch den lateinischen Vulgata-Text beeinflusst, enthält auch lateinische Wörter und Sätze
 - Luthers Dialekt wird dem Obersächsischen zugeordnet – kein direktes Grenzgebiet zum französischen Sprachraum dar
- eventuelle Kontakteffekte eher registerbedingt

Beispiele

- (5)
- a. DA kam einer der entrunnen war / vnd sagets Abram an dem auslender / der da wonet im hayn Mamre des Amoriter / **welcher** ein Bruder war Escol vnd Aner / Diese waren mit Abram im Bund. (1. Mose, 14:13)
 - b. Vnd lies die Wasserbrünne wider auffgraben / die sie zu Abrahams zeiten seines Vaters gegraben hatten / **welche** die Philister verstopffet hatten nach Abrahams tod [...] (1. Mose, 26:18)
 - c. [...] oder einen flus hat / Der sol nicht essen von dem Heiligen / bis er rein werde. Wer etwa einen vnreinen Leib anrüret / Oder **welchem** der Same entgehet im schlaff (3. Mose, 22:44)
 - d. Vnd sol den Bock / **auff welchen** des HERRN los fellet / opffern zum Sündopffer. (3. Mose, 16:9)

Verteilung

D-Pronomina und *welch*-Pronomina (1–3. Mose):
welch-Pronomina insgesamt eine Minderheitsoption (6,12%),
 aber ungleiche Verteilung

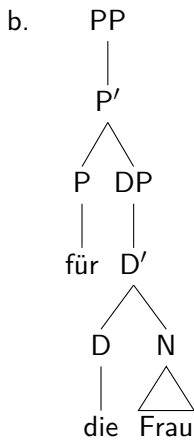
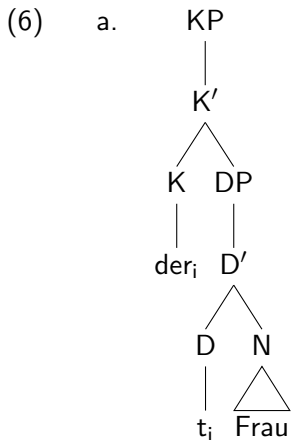
	SU	DO	IO	PP
<i>D</i>-Pronomina (660)	402 (94,81%)	236 (95,55%)	8 (80%)	14 (63,64%)
<i>welch</i>-Pronomina (43)	22 (5,19%)	11 (4,45%)	2 (20%)	8 (36,36%)

Auswertung

- Unterschied zwischen DO und IO signifikant: $X^2 (1, N = 257) = 4.8369, P=4.8369$
 - Unterschied zwischen DO und PP auch signifikant: $X^2 (1, N = 269) = 31.336, P<0.01$
 - Unterschied zwischen SU und DO nicht signifikant: $X^2 (1, N = 671) = 0.18043, P=0.671$
 - Unterschied zwischen IO und PP nicht signifikant: $X^2 (1, N = 32) = 0.85686, P=0.3546$
- grammatische Unterscheidung unterhalb der DO-Funktion – ähnlich wie die Unterschiede zwischen *D*-Pronomina und *wo* in den heutigen Dialekten

Dativobjekte

Ähnlichkeit zwischen IO und P-Komplementen – Dativobjekte ggf. KPs (Bader et al. 2000, Meng & Bader 2000, Bayer et al. 2001)



Distribution

aber: kein separates, overttes K-Element (\leftrightarrow PPs)

markiertere Funktionen durch markiertere Elemente eingeleitet –
Sprachkontakt trägt zu einem komplexeren System bei

Implikationen

Unterschied zwischen *D*-Relativsätzen und *welch*-Relativsätzen im untersuchten Einzelsystem auch grammatisch gesteuert

Hawkins (1999, 260–261): Sprachverarbeitung für die Verteilung von Relativpronomina entscheidend

- untere Funktionen schwerer zu verarbeiten
- Relativpronomina in den unteren Funktionen der Akzessibilitätshierarchie eher belegt
- Relativpronomina können die Lücke markieren – Kasusflexion

→ Unterscheidung zwischen [+Kasus] Relativpronomina und [–Kasus] Komplementierern (und ggf. Einheitspronomina)

Problem

in Luthers System gilt die Unterscheidung zwischen zwei Arten von
[+Kasus] Relativpronomina

markierte Form für die markierteren und seltener Belegten
Funktionen

Englisch

keine Einzelheit: auch für *that* vs. *which* im Englischen relevant –
Abgrenzungspunkt zwischen SU und DO (Bacskai-Atkari 2023,
2024b)

- *which*-Relativsätze schon im Mittelenglischen (Mustanoja 1960, Rydén 1983, van Gelderen 2004, Gisborne & Truswell 2017, Bacskai-Atkari 2020b, 2022b)
- *which* durchgehend nicht für Kasus flektiert, bis zum Frühneuenglischen auch für [+persönlich] Referenten möglich (Johansson 2012)
- Sprachkontakt (Latein/Französisch) auch ein wichtiger Faktor (van Gelderen 2004, Gisborne & Truswell 2017)

Chaucer

Daten aus *The Canterbury Tales* (The General Prologue, The Knight's Tale, The Miller's Tale) – zwischen 1387 und 1400 (Bacskai-Atkari 2024a):

	<i>who(m)</i>	<i>which</i>	<i>who(m) that</i>	<i>which that</i>	<i>that</i>
SU (225)	3	2	0	11	209
DO (37)	1	3	1	4	28
PP (54)	6	35	3	2	8

Auswertung

Abgrenzungspunkt zwischen SU und DO signifikant: $X^2 (2, N = 262) = 11.734, P = 0.002831$

wh+that verhält sich wie *wh* (wie *d+wo* im Alemannischen)

Distinktionen

grammatische Distinktionen in der Akzessibilitätshierarchie nicht unbedingt morphosyntaktisch unterschieden:

- Englisch: morphologische Kasusmarkierung bei *which/that* spielt keine Rolle, wohl der syntaktische Unterschied
- Deutsch (Lutherbibel): weder morphologische Kasusmarkierung noch syntaktischer Unterschied bei *welch/D* spielt eine Rolle

unterschiedliche Paradigma (phonologische Formen)
möglicherweise ausreichend für die Unterscheidung – aber:
keine weitere Verbreitung von *welch*-Pronomina (↔ *which*)

Zusammenfassung

Verteilung von *welch*-Pronomina in der Lutherbibel

- *welch*-Relativsätze auch durch Sprachkontakt beeinflusst
 - aber: keine rein oberflächliche Entlehnungen
 - grammatische Unterscheidung unterhalb der DO-Funktion wie bei *D*-Pronomina vs. *wo*
- Asymmetrien in Relativmarkierern können nicht nur durch Sprachverarbeitung erklärt werden

Danke!

References I

- Axel-Tober, Katrin. 2017. The development of the declarative complementizer in German. *Language* 93(2). 29–65.
- Bacskai-Atkari, Julia. 2020a. Changes affecting relative clauses in Late Modern English. In Merja Kytö & Erik Smitterberg (eds.), *Late Modern English: Novel encounters*, 91–115. Amsterdam: John Benjamins.
- Bacskai-Atkari, Julia. 2020b. English relative clauses in a cross-Germanic perspective. *Nordlyd* 44. 93–115.
- Bacskai-Atkari, Julia. 2022a. Die Kasushierarchie und Asymmetrien in Relativsätzen des Alemannischen. Talk delivered at: SaRDİS 2022: Saarbrücker Runder Tisch für Dialektsyntax, Saarbrücken, Universität des Saarlandes, 4–5 November 2022.

References II

- Bacskai-Atkari, Julia. 2022b. Discourse-driven asymmetries between embedded interrogatives and relative clauses in West Germanic. In Nicholas Catasso, Marco Coniglio & Chiara De Bastiani (eds.), *Language change at the interfaces: Intrasentential and intersentential phenomena*, 189–214. Amsterdam: John Benjamins.
- Bacskai-Atkari, Julia. 2023. *The syntax of functional left peripheries: Clause typing in West Germanic and beyond*. Berlin: Language Science Press.

References III

- Bacskai-Atkari, Julia. 2024a. Reconsidering the relative cycle: Reanalysis and language contact in Middle English relative clauses. Talk delivered at: The Linguistics Association of Great Britain and Northern Ireland Annual Conference 2024 (LAGB 2024), Newcastle, Newcastle University, 27–30 August 2024.
- Bacskai-Atkari, Julia. 2024b. Subject-object asymmetries and the development of relative clauses between Late Middle English and Early Modern English. *Transactions of the Philological Society* 122(2). 308–326.
- Bader, Markus, Michael Meng & Josef Bayer. 2000. Case and reanalysis. *Journal of Psycholinguistic Research* 29(1). 37–52.
- Baldauf, Kunibert. 1983. *Untersuchungen zum Relativsatz in der Luthersprache*. Innsbruck: Universität Innsbruck.

References IV

- Bayer, Josef, Markus Bader & Michael Meng. 2001. Morphological underspecification meets oblique case: Syntactic and processing effects in German. *Lingua* 111. 465–514.
- Behaghel, Otto. 1928. *Deutsche Syntax: Eine geschichtliche Darstellung, Band III*. Heidelberg: Winter.
- Brandner, Ellen & Iris Bräuning. 2013. Relative *wo* in Alemannic: Only a complementizer? *Linguistische Berichte* 234. 131–169.
- Bräuning, Iris. 2020. *Relativsatzstrategien im Alemannischen*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.
- Coniglio, Marco. 2019. Relative clause marking in historical German. *Linguistische Berichte* 258. 139–177.

References V

- Coniglio, Marco & Katharina Paul. 2019. Unknown relatives from the North? On the origin and development of *w*-relative pronouns in German. In Francesco Costantini (ed.), *Syntactic variation: The view from the German-language islands in Northeastern Italy*, 23–43. Udine: Forum Editrice Universitaria Udinese.
- Fleischer, Jürg. 2004a. A typology of relative clauses in German dialects. In Bernd Kortmann (ed.), *Dialectology meets typology: Dialect grammar from a cross-linguistic perspective*, 211–243. Berlin: De Gruyter.

References VI

- Fleischer, Jürg. 2004b. Zur Typologie der Relativsätze in den Dialekten des Deutschen. In Franz Patocka & Peter Wiesinger (eds.), *Morphologie und Syntax deutscher Dialekte und historische Dialektologie des Deutschen*, 60–83. Vienna: Edition Praesens.
- Fleischer, Jürg. 2016. Relativsatz-Einleitung. In *SyHD-atlas*. Available at <http://www.syhd.info/apps/atlas/#relativsatz-einleitung> (last accessed: 14 July 2017).
- Fleischmann, Klaus. 1973. *Verbstellung und Relieftheorie: Ein Versuch zur Geschichte des deutschen Nebensatzes*. München: Wilhelm Fink.

References VII

- van Gelderen, Elly. 2004. *Grammaticalization as economy*. Amsterdam: John Benjamins.
- Gisborne, Nikolas & Robert Truswell. 2017. Where do relative specifiers come from? In Eric Mathieu & Robert Truswell (eds.), *Micro-change and macro-change in diachronic syntax*, 25–42. Oxford: Oxford University Press.
- Hawkins, John. 1995. *A performance theory of order and constituency*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Hawkins, John. 1999. Processing complexity and filler-gap dependencies across grammars. *Language* 75. 244–285.

References VIII

Herrmann, Tanja. 2005. Relative clauses in English dialects of the British Isles. In Bernd Kortmann, Tanja Herrmann, Lukas Pietsch & Susanne Wagner (eds.), *A comparative grammar of British English dialects 1: Agreement, gender, relative clauses*, 21–124. Berlin: De Gruyter.

Johansson, Christine. 2012. Early Modern English: Relativization. In Alexander Bergs & Laurel J. Brinton (eds.), *English historical linguistics: An international handbook, Vol. 1*, 776–790. Berlin: De Gruyter.

References IX

- Kaufmann, Göz. 2018. Relative markers in Mennonite Low German: Their forms and functions. In Augustin Speyer & Philipp Rauth (eds.), *Syntax aus Saarbrücker Sicht 2: Beiträge der SaRDIS-Tagung zur Dialektsyntax*, 109–148. Stuttgart: Steiner.
- Keenan, Edward L. & Bernard Comrie. 1977. Noun phrase accessibility and universal grammar. *Linguistic Inquiry* 8(1). 63–99.
- Keenan, Edward L. & Bernard Comrie. 1979. Noun phrase accessibility revisited. *Language* 55. 649–664.
- Keenan, Edward L. & Sarah Hawkins. 1987. The psychological validity of the accessibility hierarchy. In Edward L. Keenan (ed.), *Universal Grammar: 15 essays*, 60–85. London: Croon Helm.

References X

- Kirby, Simon. 1996. *Function, selection and innateness: The emergence of language universals*: University of Edinburgh dissertation.
- Meng, Michael & Markus Bader. 2000. Ungrammaticality detection and garden path strength: Evidence for serial parsing. *Language and Cognitive Processes* 15(6). 615–666.
- Mustanoja, Tauno. 1960. *A Middle English syntax*. Helsinki: Société Néophilologique de Helsinki.
- Romaine, Suzanne. 1984. Towards a typology of relative-clause formation strategies in Germanic. In Jacek Fisiak (ed.), *Historical syntax*, 437–470. Berlin: Mouton.
- Rydén, Mats. 1983. The emergence of *who* as relativizer. *Studia Linguistica* 37. 126–134.

References XI

- Salzmann, Martin. 2017. *Reconstruction and resumption in indirect A'-dependencies: On the syntax of prolepsis and relativization in (Swiss) German and beyond*. Berlin: De Gruyter.
- Weiß, Helmut. 2013. Satztyp und Dialekt. In Jörg Meibauer, Markus Steinbach & Hans Altmann (eds.), *Satztypen des Deutschen*, 764–785. Berlin: De Gruyter.
- Wunder, Dieter. 1965. *Der Nebensatz bei Otfrid: Untersuchungen zur Syntax des deutschen Nebensatzes*. Heidelberg: Winter.